

Dreizehntes Kapitel.

Harte Drangsale.

Es war ein großer Unterschied zwischen dem Lager, welches Tobias — wie alle Bewohner der Pfarre und des Dorfes — gegenwärtig inne hatte, und dem, das ihm sonst im Schlosse, ja selbst bei seinem Großvater zugeteilt gewesen war. Dennoch schief er in der Regel auf seinem Strohsanfter und fester, als Herr von Seerhausen und andere Menschen mit bösem Gewissen. Aber einmal erwachte er doch mitten in der Nacht. Es war eine Woche nach der gewaltsamen Entführung der Baronin ins Schloß.

„Was ist das?“ fragte er sich, indem er seine schlaftrunkenen Augen rieb und sich emporrichtete. „Das donnert ja! Hm! schon ein Gewitter! Aber wo bleiben die Blitze? Ob wohl der Herr Pfarrer munter ist?“

Da Tobias jetzt in seinen Kleidern zu schlafen pflegte, so konnte er sofort sein Schlafgemach in einem Seitengebäude der Pfarre verlassen. Als er in den Hof trat, schallten ihm mehrere Stimmen entgegen, worunter sich auch die flehende der Frau Pfarrer befand. Schnell eilte Tobias herzu und erblickte einen Trupp feindlicher Soldaten, welche den Pfarrherrn in der Mitte hatten und mit sich fortschleppen wollten. Derselbe sollte, wie Tobias von der weinenden Frau erfuhr, den Kriegern als Führer dienen. Vergebens erbot sich Tobias, welcher wohl ebenso gut die Umgegend kannte als Herr Seebach, dessen Stelle zu übernehmen. Die Soldaten trauten ihm wegen seiner Jugend nicht die nötige Kenntniss zu und bedrohten Herrn Seebach mit Schlägen, wenn er sich noch länger weigere.

Darauf sprach jener zu seiner Gattin: „Ich gehe mit meinem Gott und lasse dich mit unseren Kindern unter seinem Schutze hier zurück. Er wird uns nicht versuchen lassen über unser Vermögen.“

Nach diesen Worten reichte Herr Seebach seiner betäubten Gattin die Hand und marschierte mit den Soldaten ab. Tobias ihnen nach. Da fand er das ganze Dorf mit Soldaten von allerlei Waffengattungen erfüllt, welche